

PC-Konto: 84-10809-8

www.stopit.ch

www.frauenhaus-zo.ch

info@frauenhaus-zo.ch

Übrige Zeit via Telefonbeantworter

8.30-12.00 Uhr, Montag bis Freitag direkt

Telefon: 044 / 994 40 94

8613 Uster

Postfach 156

Zürcher Oberland

Frauenhaus und Beratungsstelle



Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland



Jahresbericht 2008

Der Frau, die er davongepüßelt hat
der läuft er hinterher
von Angst gepeinigt
der Aufwand war so gross sie kleinzukriegen
dass wenn sie geht sein Lebenswerk zerstört ist

(Rosemarie Bronikowski)



Bericht der Präsidentin des Vereins Frowen Power

Wir blicken auf ein gutes, intensives und arbeitsreiches Jahr zurück. Bei den Finanzen mussten und müssen wir weiterhin unermüdlich dran bleiben und zeigen, dass es das Frauenhaus und die Beratungsstelle gibt, und dass wir ohne grossen und kleinen Spenden, ohne die Unterstützung von Stiftungen, von Gemeinden und Kirchgemeinden, von Frauenvereinen und Privatpersonen, den Betrieb nicht aufrecht erhalten können. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön den UnterstützerInnen.

Unsere Statistik bestätigt unsere Vermutung – die Aufenthaltsdauer der Frauen und Kinder im Frauenhaus ist 2008 kürzer als die Jahre zuvor. Die Anzahl der Frauen und Kinder, welche im Frauenhaus waren, sind aber insgesamt höher. Für das Team bedeutete dies einerseits grössere administrative Arbeit, die schneller und in kürzerer Zeit für mehr Personen erledigt werden muss, aber auch Massnahmen und Vernetzungen der Frauen und Kinder mit Sozialdiensten, Therapeutinnen, Rechtsanwältinnen etc. müssen in kürzerer Zeit gefunden werden. Für die Frauen und Kinder bedeutet es, kaum Zeit, um das wirkliche Ausmass der Gewalt, welches sie erleiden mussten zu erfragen und zu erkennen. An diesem Thema müssen wir weiterarbeiten und es braucht dringend Geld und genügend Ressourcen um hier Gegensteuer geben

zu können. Im Jahr 2008 hatten wir den Fokus auf die Kinder im Frauenhaus gelegt. Das Team hat das Augenmerk speziell auf die Arbeit mit den Kindern im Frauenhaus gelegt und das Thema in verschiedensten Varianten bearbeitet und reflektiert.

Unser alljährlicher Apéro fand im Oktober ebenfalls zu diesem Thema statt. Das Team gab mit einem Referat und dem einfühlsamen Kurzfilm: «Kennst Du das auch – wahre Geschichten von zu Hause», von Leeds Animation Workshop, England, dem gewaltbetroffene Kinder von der Gewalt in ihren Familien erzählten und wie sie Hilfe benötigten und erhielten. Normalerweise kommen solche Informationen und solche «Protokolle» aus Kindermund gar nicht bis an unsere Ohren. In der Diskussion mit den interessierten Gästen und PressevertreterInnen spürte ich eine grosse Betroffenheit nach dem Film. Im Alltag und im normalen Leben denkt man gar nicht an die Kinder der betroffenen Frauen, selbst heute, wo das Thema Frauenhaus kein Tabu-Thema mehr ist.

Es ist mir wieder einmal aufgegangen mit welch unsäglichem Elend die Fachfrauen des Teams konfrontiert und mit welch grosser Selbstverständlichkeit und Ruhe das Team des Frauenhauses ihre Arbeit leistet und gerade dadurch traumatisierte Frauen und Kinder stützt.

Dank einem guten Riecher für Themen bei denen noch immer grosser Handlungsbedarf besteht und weiterentwickelt werden müssen, ist das Frauenhaus und die Beratungsstelle Zürcher Oberland mit der Leiterin Claudia Hauser, aktuell und an erster Stelle mit dabei im politischen und fachlichen Diskurs. Hier möchte ich Claudia Hauser, dem Team und allen HelferInnen ein grosses Lob aussprechen und ich bin stolz Präsidentin dieses Vereins zu sein.

Gewalt gegen Frauen und Kinder wird uns weiterhin beschäftigen – machen wir weiter!

Mit guten Gedanken und viel Power für unsere Arbeit

Christina Krebs
Präsidentin Verein Frowen Power

Die Vorstandsfrauen Verein Frowen Power
Christina Krebs, Präsidentin
Annemarie Angst, Aktuarin
Claudia Hauser, Leiterin Frauenhaus und Beratungsstelle
Daniela Frieden, Finanzen, Stellvertreterin Leiterin

Das Team Frauenhaus und Beratungsstelle
Claudia Hauser, Leiterin Frauenhaus und Beratungsstelle
Daniela Frieden, Finanzen, Administration, Stellvertreterin
Leiterin / Janine Köchli, Sozialarbeiterin, Fachfrau Beratung
und Begleitung / Sandra Sos, Pikettmitarbeiterin und Begleitung / Yvonne Bossard, Pikettmitarbeiterin und Begleitung / Raphael Schneider, Kinderbetreuer

Professionelle Arbeit im Frauenhaus und Beratungsstelle

Druckfrisch halten Sie unseren Jahresbericht vom 2008 in den Händen. Es freut mich, Ihnen auch dieses Jahr, unseren Jahresbericht überreichen zu können. Wir schauen auf ein arbeitsreiches, intensives und aktives Jahr zurück. Seit Bestehen des Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland – 16 Jahre – haben noch nie so viele Frauen Schutz und Sicherheit im Frauenhaus Zürcher Oberland gesucht, wie im vergangenen Jahr. Auch die Beratungen sind markant angestiegen.

Die einzelnen Aufenthalte waren im 2008 insgesamt kürzer, die Frauen konnten in den meisten Fällen das Frauenhaus nach wenigen Wochen wieder verlassen und wurden von uns ambulant weiter beraten und begleitet, bis sie an ihrem Wohnort, wenn notwendig, mit Sozialdiensten, Jugend- und Familienberatungsstellen usw. gut vernetzt waren.

Für unseren Betrieb heisst dies weniger Einnahmen durch Taggelder. Wir leisteten mehr Arbeit im Frauenhaus durch die vielen Ein- und Austritte, nahmen aber weniger Geld ein durch die kürzeren Aufenthalte. Die kurzen Aufenthalte sind für uns sehr arbeitsintensiv und die anschliessenden ambulanten Beratungen und Begleitungen werden nicht finanziert durch die öffentliche Hand. Nach wie vor erhalten wir keine Kantonsbeiträge für unsere Beratungsstelle, nicht weil wir nicht fachlich genügend qualifiziert wären, sondern weil der

Regierungsrat des Kantons Zürich die Beratungsstellen zentralisiert in der Stadt Zürich ansiedelt.

Wir sind also mehr denn je auf Spenden angewiesen, um die wichtige und notwendige Arbeit weiterführen und weiter entwickeln zu können und für die betroffenen Frauen regionale, niederschwellige Beratungen anzubieten.

Viele Frauen und Kinder suchten bei uns Schutz und Sicherheit. Für viele Frauen war das Frauenhaus oder die Beratungsstelle Sprungbrett in ein Leben ohne Gewalt. Viele betroffene Frauen, involvierte Drittpersonen und andere Institutionen wurden telefonisch, ambulant oder übers Internet von uns beraten.

In der parteilichen Arbeit für die Frauen und Kinder liegt unser gezieltes, bewusstes Engagement. Häusliche Gewalt, Gewalt im sozialen Nahraum geschieht täglich, für viele Frauen und Kinder sind sie traurige Realität im Alltag. Die Gewalt im sozialen Nahraum ist ein gesellschaftliches Problem – ein Problem das auch im Zürcher Oberland akut ist und ein Problem das alle angeht.

Männergewalt ist trotz der Zufluchts- und Beratungseinrichtungen, auch nach dreissig Jahren Frauenbewegung und neu geschaffenen Gesetzen, noch immer ein Problem,

welches die Lebenssituation von unzähligen Frauen und Kindern prägt und unermesslich physischen, psychischen und ökonomischen Schaden anrichtet. Gewalt gegen Frauen ist in der traurigen Statistik über Menschenrechtsverletzung auf Platz 1 und das weltweit. Nach neuesten Schätzungen erleben etwa 22% aller Frauen Gewalt in einem gesundheitsbeeinträchtigenden Ausmass. Die Trennungszeit ist die gefährlichste Zeit für Frauen und Kinder. In dieser Zeit eskaliert häufig die Gewalt ihrer Misshandler. Nachstellungen, Psychoterror, Drohungen, Einschüchterungen, Entführungen und massive Gewaltanwendungen bis hin zu Mord können die Folge sein.

Mit neuen Rechtsgrundlagen, die durch Sensibilisierungs- und Lobbyarbeit der Frauenhäuser und Beratungsstellen, vom Bund und den Kantonen in den letzten Jahren geschaffen wurden, wurden weitere Meilensteine gesetzt in der Bekämpfung und zum Schutz der Opfer häuslicher Gewalt. Damit gewaltbetroffene Frauen genügend Unterstützung bekommen, muss aus unserer Erfahrung, das Beratungsangebot weiter ausgebaut werden und für die betroffenen Frauen muss die Möglichkeit bestehen, sich regional und niederschwellig beraten zu lassen. Die Beratungsstellen

müssen über genügend spezialisierte Fachfrauen und finanzielle Ressourcen verfügen.

Ein Aufenthalt in einem Frauenhaus, wird trotz neuen Rechtsgrundlagen und ambulanten Beratungsmöglichkeiten, auch in Zukunft für einen Teil der gewaltbetroffenen Frauen und Kinder, notwendig sein. Frauen und Kinder, die durch die oftmals jahrelange Gewalt stark traumatisiert sind, ist ein Aufenthalt in einem Frauenhaus mit professioneller Beratung, Begleitung und Betreuung unumgänglich. Sie brauchen den Schutz und die Sicherheit des Frauenhauses, um eine gewisse Stabilisierung des Traumas zu erreichen, in kleinen ersten Schritten die erlebte Gewalt zu verarbeiten, zur Ruhe zu kommen, konkrete Hilfestellungen in der Alltagsbewältigung zu erhalten und neue Verhaltensweisen und Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Zur Bekämpfung der häuslichen Gewalt benötigt es ein Zusammenwirken von Frauenhäusern, Beratungsstellen, Polizei, Behörden und sozialen Institutionen. Wir sind daher sehr bestrebt mit den anderen involvierten Stellen zusammen zu arbeiten und die Klientinnen gut zu vernetzen mit anderen, in ihrer Situation, für sie wichtigen Stellen.

Nach wie vor ist das Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland notwendig! Jede Form von Gewalt hat immer

schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der direkt und indirekt Betroffenen.

Ein altes Anliegen von uns Fachfrauen ist es, Frauen nicht nur einen sicheren Ort und Beratung anzubieten, sondern Gewalt zu verhindern, Gewalt zu thematisieren und auf die Problematik hinzuweisen.

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle Frauen und Männer, die uns in irgendeiner Form unterstützt haben. Ohne diese Unterstützung wäre es nicht möglich den Betrieb Frauenhaus und Beratungsstelle mit allen Facetten am Leben zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Claudia Hauser

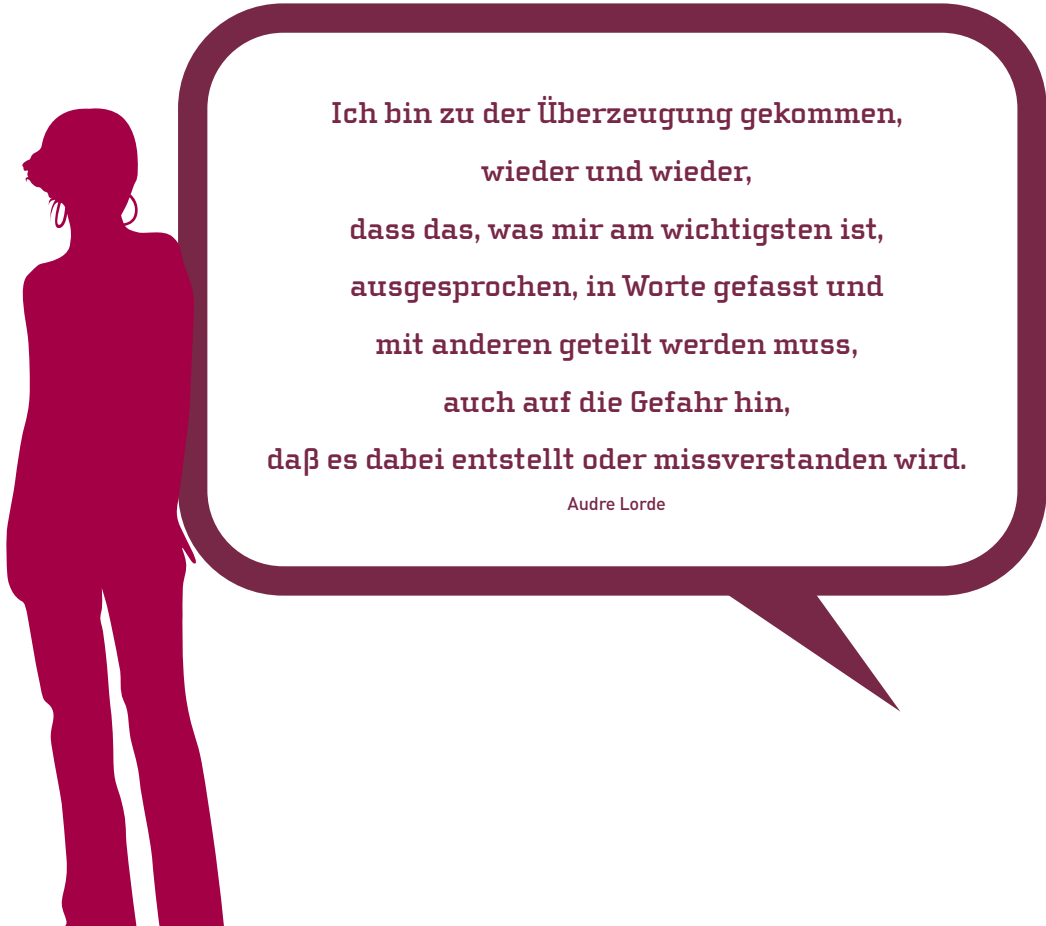
Leiterin Frauenhaus und Beratungsstelle

Berichte von ehemaligen Klientinnen

Anna H.

Mein Name ist Anna, ich bin 36 Jahre alt, habe eine 2 Jährige Tochter und bin kurz vor der Geburt des zweiten Kindes. Mein Mann und ich heirateten, als ich im 3. Monat schwanger war. Er wollte damals, dass ich das Kind abtreibe; ich konnte und wollte dies nicht. Kurz nachdem meine Tochter geboren war, begann er mich zu schlagen. Er sagte, er habe sich nie ein Kind gewünscht; Er war mit der Situation überfordert und ich fühlte mich mitschuldig. Wenn unsere Tochter weinte, flippte er aus, beschimpfte mich, schlug mich ins Gesicht, auf den Kopf und in den Bauch. Ich musste deswegen zum Arzt gehen und konnte oft nicht arbeiten. Ich hatte Angst, die Stelle zu verlieren, Angst, dass jemand von meiner Situation ahnen könnte. Ich schämte mich dafür, wollte es niemandem erzählen. Ich spielte mit dem Gedanken, ihn zu verlassen, doch er machte mir Angst damit, dass er mir drohte, mich umzubringen, sollte ich jemandem von der Situation erzählen oder ihn verlassen. Als ich zum zweiten Mal schwanger war, wurde es noch schlimmer. Er wollte wieder, dass ich abtreibe. Ich wollte nicht und er schlug mich, obwohl ich schwanger war. Mein Arzt sprach mich auf die Situation an, ich erzählte ihm alles. Von ihm erfuhr ich von den Frauenhäusern. Ich

traute mich jedoch nicht sofort, diesen Schritt zu tun, ich hatte Angst vor seinen Drohungen. Als er mich aber wieder vor der Tochter in den Bauch schlug, beschloss ich mich zu diesem Schritt. Am Anfang hatte ich Mühe zu akzeptieren, dass ich auf fremde Hilfe angewiesen war. Ich bin mir gewohnt, selbständig zu sein. Ich schätzte aber die Sicherheit im Frauenhaus, konnte endlich in Ruhe und ohne Angst durchschlafen und mich um meine Tochter kümmern. Die Fachfrauen unterstützten mich, wo ich Hilfe und Informationen brauchte, sie unterstützten mich auch in meiner Selbständigkeit, was ich schätzte. Den Austausch mit andern Frauen, die ähnliches erlebt hatten, tat mir gut, ich fühlte mich nicht mehr alleine mit meiner Situation. Ich habe mich schliesslich entschieden, die Trennung einzureichen und bin nun getrennt von meinem Mann. Die Obhut über die Kinder habe ich, was mir sehr wichtig ist. Bis zur Geburt meines 2. Kindes fand ich mit Unterstützung meiner Beraterin einen Platz in einer Mutter Kind Wohngruppe, wo ich mit meiner Tochter bis nach der Geburt bleiben kann. Manchmal habe ich Angst vor meiner Zukunft, ich weiss nicht, was da auf mich noch alles zukommt. Aber ich bereue nie, dass ich meinen Mann verlassen habe. Was ich mir wünsche: eine eigene Wohnung für mich und meine Kinder, finanziell unabhängig



**Ich bin zu der Überzeugung gekommen,
wieder und wieder,
dass das, was mir am wichtigsten ist,
ausgesprochen, in Worte gefasst und
mit anderen geteilt werden muss,
auch auf die Gefahr hin,
daß es dabei entstellt oder missverstanden wird.**

Audre Lorde

sein von meinem Mann und der Fürsorge und dass mein Mann irgendwann meinen Kindern ein guter Vater ist.

Monika L.

Mein heutiger Exmann hatte während unserer 16-jährigen Ehezeit die absolute Dominanz über mich. Er führte über jeden meiner Schritte Statistik, bestimmte über das Geld und hielt mich von äusseren Einflüssen isoliert. Dann kam eine Zeit, wo er beruflich oft weg war. So konnte ich endlich neben meiner Aufgabe als Hausfrau und Mutter einen Bekanntenkreis aufbauen und einer musikalischen Tätigkeit nachgehen, was mir viel Kraft gab. Dies gefiel meinem Mann gar nicht. Da er mit der Situation der „ausbrechenden Frau„ überfordert war, übte er mir gegenüber, auch in Anwesenheit der Kinder, körperliche und verbale Gewalt aus. Als ich das nicht mehr aushielt, suchte ich auf der Beratungsstelle vom Frauenhaus Unterstützung. Ich konnte alles erzählen, mir wurde geglaubt und Veränderungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Situation zu Hause spitzte sich zu, ich rief die Polizei, die meinem Mann ein Kontakt und Rayonverbot aussprach. Ich hielt es trotzdem zu Hause nicht mehr aus, jede Ecke erinnerte an die Gewalt und ich suchte mit den Kindern im Frauenhaus Zuflucht. Das Frauenhaus war für uns eine Insel der Ruhe und Sicherheit.

phonierten und schrieben sich E-mails. Er kam auch öfter zu ihr in die Ferien. Nach zwei Jahren Beziehung auf Distanz, beschlossen sie zu heiraten. Aus diesem Grund kam Nadijuschka in die Schweiz zu ihm. Sie heirateten in Zürich und schon in der Hochzeitsnacht wurde sie von ihm geschlagen. In der Folge wurde sie von ihrem Ehemann fast täglich geschlagen und beschimpft. Obwohl sie so schnell wie möglich einen Deutschkurs belegen wollte, war er nicht einverstanden damit, weil er diesen auf keinen Fall finanzieren wollte. Eine Tante von ihm half ihr einen Integrationskurs zu finden, der gratis besucht werden konnte. Über eine andere Kursteilnehmerin konnte sie sich eine Putzarbeit in einem Warenhaus beschaffen. Diese Aktivitäten zu mehr Selbständigkeit führten zu massiven Gewaltausbrüchen. Letztes Jahr musste sie über mehrere Tage wegen einer Hirnerschütterung hospitalisiert werden. Im Sommer wurde sie wieder von ihm dermassen geschlagen, dass sie, um sich von seinen Schlägen zu retten, aus dem Fenster des zweiten Stockes sprang. Daraufhin wurde sie wieder für längere Zeit im Krankenhaus behandelt, anschliessend trat sie ins Frauenhaus ein. Bei der Polizei erstattete sie Strafanzeige gegen ihren Mann, doch nach wie vor, wird sie von ihm und seiner in der Schweiz lebenden Familie bedroht. Da Nadijuschka sich erst gut 1 Jahr in der Schweiz aufhält, muss sie um ihren weiteren Aufenthalt hier fürchten.

Die vielen Gespräche und die Erfahrung, nicht alleingelassen zu werden mit meinen Sorgen und Ängsten, gaben mir sehr viel Kraft und den Mut, den Weg mit meinen Kindern ohne meinen Mann weiterzugehen. Ich schaffte es nach kurzer Zeit mir ein neues Leben aufzubauen. Mit der Unterstützung, die ich durch regelmässige ambulante Gespräche, in der Beratungsstelle erhalte, schaffe ich es die Gewalt zu verarbeiten und meine Teile darin zu reflektieren. Mein Exmann bringt zwar bis heute noch Unruhe in unser Leben und belastet unseren Alltag weiterhin mit Schwierigkeiten. Trotzdem fühle ich mich jetzt frei und voller Energie, und hoffe, dass wir es schaffen, uns eines Tages als Eltern positiv begegnen zu können.

Nadijuschka N.

Nadijuschka 26 Jahre alt, ist Informatikerin und lebt seit zwei Jahren in der Schweiz. In ihrem Ursprungsland arbeitete sie seit einigen Jahren in einem Anwaltsbüro und hatte ein gutes Auskommen. Ihren Mann, einer seit längerer Zeit in der Schweiz lebenden Landsmann, lernte sie auf einer Familienparty kennen. Er verbrachte seine Ferien in seiner Heimat. Sie verliebten sich in einander und blieben zusammen, bis er in die Schweiz zurück reiste. Sie blieben in engem Kontakt, tele-

Eine Anstellung in ihrem Ursprungsland zu finden wird sehr schwierig sein. Besonders stossend daran ist der Umstand, dass der Täter keine Ausweisung zu befürchten hat.

Caroline M.

Zu Beginn unserer Partnerschaft und Ehe war alles gut. Wir haben uns geliebt. Dass wir die klassische Rollenverteilung wählten, haben wir abgesprochen. Ich würde wieder arbeiten, wenn die Kinder ein gewisses Alter hätten.

Mein Mann hat das Geld verdient, also hat er es auch verwaltet. Doch er wurde immer knausriger – ich musste ihm über alles was ich eingekauft hatte, Rechenschaft ablegen. Wollte ich mir oder den Kindern etwas Schönes zum Anziehen kaufen, musste ich ihn darum bitten. Nicht selten sagte er nein und wurde darüber sehr böse. Ich dachte zuerst, es hat mit seinem Stress im Job zu tun, mit der Angst um seine Stelle. Er fing an, meine Kontakte und die der Kinder zu kontrollieren, hat schlecht über Bekannte und Verwandte gesprochen. Was man am Anfang noch mit etwas übertriebener Eifersucht hätte erklären können, entwickelte sich Schritt für Schritt zur Kontrollsucht. Der Prozess war so schleichend, dass ich gar nicht richtig bemerkte, dass wir immer einsamer wurden. Er arbeitete wie ein Verrückter. Irgendeinmal kam er etwas betrunken nach Hause. Er wollte mit mir schlafen. Der

Geruch nach Alkohol nahm mir alle Lust. Als ich mich verweigerte, bekam ich die erste Ohrfeige. Am nächsten Tag brachte er mir zur Versöhnung rote Rosen. Darüber spricht man nicht. Und für blaue Flecken gibt es viele Erklärungen.

Die leise Stimme, die mir zuflüsterte, das alles ist doch nicht normal. Ich habe sie lange nicht hören wollen. Aber ich sah meine Kinder. Sie litten enorm unter der Situation. Meine Tochter zog sich immer mehr zurück und mein Sohn fing an den Vater zu imitieren und aggressives Verhalten zu zeigen.

Eines Abends war es wieder soweit. Mein Mann kam nach Hause und wollte wissen, was ich tagsüber gemacht hatte. Ich erzählte ihm den ganzen Tagesablauf. Er glaubte es mir nicht und schlug zu. Ich begriff endgültig, dass es so nicht weitergehen kann.

Am nächsten Tag wählte ich die Nummer des Frauenhauses. Eine Freundin hatte mich darauf aufmerksam gemacht. Noch am selben Tag bekam ich dort einen Platz für mich und die Kinder. Mit dem Nötigsten an Kleidern und anderen Utensilien sind wir dort angekommen. Ich und die Kinder bekamen zwei Bezugspersonen. Eine Sozialarbeiterin und eine Sozialpädagogin. Mit den beiden zusammen konnte ich Lösungen für meine Probleme finden. Auch wurde ich auf meinen Wunsch, zu den Ämtern hin begleitet. Das Leben im Frauenhaus ge-

staltet sich wie das in einer grösseren Wohngemeinschaft. Das war nicht immer ganz einfach.

Trotzdem konnte ich seit langer Zeit wieder angstfrei schlafen und die Kinder gewöhnten sich besser ein als ich mir das vorstellen konnte. Sie bewegten sich viel freier.

Es war ein langer und schmerzhafter Prozess, eine Gratwanderung zwischen Angst und Zuversicht

Ich habe den Teufelskreis aus Liebe, Verständnis, Ohnmacht und Gewalt durchbrochen. Mit Hilfe des Frauenhauses habe ich es auf Anhieb geschafft, mir und den Kindern ein eigenständiges Leben aufzubauen. Ich habe eine gute Arbeit gefunden und dadurch auch wieder soziale Kontakte. Die Kinder mussten zwar die Schule wechseln, aber sie haben sich erstaunlich schnell eingelebt.

Rückblickend kann ich nur sagen; das Frauenhaus war eine wichtige und gute Entscheidung

Öffentlichkeitsarbeit

Ganz allgemein gesehen sind Frauenhäuser, und dazu gehört auch das Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland, lebendige und wichtige Organisationen, die alleine aufgrund der Arbeit, die sie leisten, das Interesse der Öffentlichkeit auf ihrer Seite haben müssten. Doch Frauenhäuser sind Tabuzonen öffentlichen Interesses, meist nur bei Jubiläen oder wenn etwas Spektakuläres passiert liest man von ihnen. Frauenhäuser jedoch haben ganz andere Interessen, wenn sie in der Öffentlichkeit auftreten. Sie brauchen Unterstützung und UnterstützerInnen, da sie oft genug unter schwierigen finanziellen, räumlichen und personellen Bedingungen arbeiten. Wir sehen die Öffentlichkeitsarbeit als ein «Muss», denn wer wird sich um die Belange der Frauenhäuser und spezialisierten Beratungsstellen kümmern, wenn nicht die Stellen selber. Damit wir Interessen wirksam vertreten können, zählt nicht nur der einzelne Kontakt, sondern ganz wichtig ist für uns das Kontakt-Geflecht.

Apéro

Dieses Jahr fand unser alljährlicher Apéro zum Thema «Kinder im Frauenhaus – Situation der Kinder im Kontext familiärer Gewalt» statt. Mit dem Kurzfilm: «Kennst Du das auch? – wahre Geschichten von zu Hause», von Leeds Animation Workshop, England, mit Stimmen von Kindern, die

Gewalt in der Familie erlebten und einem Referat zeigte das Team des Frauenhaus und Beratungsstelle die Situation der Kinder auf und welche Unterstützung sie benötigen. Nach einer regen Fragen- und Antwortrunde wurde beim gemeinsamen wunderbaren Apéro des Restaurants Poseidon weiter diskutiert und Kontakte geknüpft.

Filmanlass im Kino Rex in Pfäffikon

Das Team zeigte den Dokfilm, in dem Mitarbeiterinnen vom Frauenhaus und Beratungsstelle mitwirkten: «Verstümmelt, geschlagen, missbraucht» – Frauen in einer rücksichtslosen Welt. Anschliessend an den Film wurde mit der Filmmacherin Barbara Rady-Rupf und dem Team Frauenhaus und Beratungsstelle angeregt diskutiert und ausgetauscht.

Tischset Aktion

Beim internationalen Radquer und im Zoo Zürich war unser Logo mit den Angaben zum Frauenhaus und Beratungsstelle auf den Tischsets zu finden. Diese Sets wurden in vielen Restaurants und Hotels, sowie im Zoo Zürich zum Aufdecken verwendet.

Standaktionen

Mit orangen Ballonen und Informationsmaterial war das

Team des Frauenhaus und Beratungsstelle, an verschiedenen Wochentagen über das Jahr verteilt, in Wetzikon, Dübendorf und in Uster in den jeweiligen Einkaufszentren für einige Stunden präsent. Sie sprachen PassantInnen an und gaben Informationen zur Thematik der häuslichen Gewalt.

Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen lancierte der cfd (Christlicher Freidienst) diese Kampagne schweizweit. Im Kanton Zürich fanden in Zusammenarbeit mit den Frauenhäusern und spezialisierten Beratungsstellen und der kantonalen Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen ebenfalls diverse Anlässe und Standaktionen statt. Die Mitarbeiterinnen vom Frauenhaus und Beratungsstelle ZO waren mit einer Standaktion präsent und verteilten nebst orangen Ballonen und Informationsmaterial Pins und Adresskarten.

Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel

Das Team Frauenhaus und Beratungsstelle beteiligte sich in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen an der vom FIZ (Fachstelle Frauenhandel, Frauenmigration) gross angelegten Kampagne. Vom März bis September 08 hat die Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel über Frauenhandel in der Schweiz

informiert und gegen diese schwere Menschenrechtsverletzung mobilisiert. Mit einer Petition haben rund 720'000 Personen gefordert, dass Opfer in der Schweiz mehr Recht und Schutz haben und besser geschützt werden. Während der Euro 08 wurde ein aufrüttelnder Spot gezeigt.

Fachveranstaltung für LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SchulsozialarbeiterInnen

In der swissmarketing academy in Uster haben die Mitarbeiterinnen eine Fachveranstaltung zum Thema: «Häusliche Gewalt betrifft auch Kinder» für LehrerInnen, KindergärtnerInnen und SchulsozialarbeiterInnen angeboten. Nach einem Referat von Dr. Corinna Seith (Pädagogisches Institut, Uni Zürich und AGAVA Preisträgerin) sowie einem Podium mit Fachpersonen aus der Praxis haben die vielzähligen TeilnehmerInnen bei einem Apéro angeregt diskutiert und ausgetauscht.

Aus- und Weiterbildungen an der Pflegeschule in Uster

Claudia Hauser und Sandra Sos unterrichteten auch in diesem Jahr mehrfach zum Thema häusliche Gewalt an der Pflegeschule in Uster.

Referat beim Rotary-Club Volketswil

Claudia Hauser hielt beim Rotary-Club Volketswil ein Referat zum Thema: «Gewalt in der Partnerschaft und Familie – Realität?»

Referat beim Rotary-Club Maur

Claudia Hauser und Daniela Frieden stellten mit einer Power Point Präsentation das Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland vor und erzählten aus ihrer vielseitigen Arbeit.

Fachtagung Lücken und Tücken, Interventionspraxis gegen Gewalt an Frauen in Ehe und Partnerschaft

Ebenfalls ein grosser Erfolg war die Fachtagung gegen Gewalt an Frauen in Biel, bei der das Team teilnahm und teilweise aktiv mitarbeitete. Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen wurde am 25. November 2008 in Biel die Fachtagung gegen Gewalt an Frauen in Ehe und Partnerschaft durchgeführt, organisiert von der Feministischen Koalition (FemCo), der Dachorganisation der Frauenhäuser (DAO), der Marche mondiale des femmes (MMF) und der Mitarbeit des Arbeitskreises für Zeitfragen. Gegen 150 Teilnehmerinnen unter ihnen viele ExpertInnen aus Justiz und Wissenschaft wie Mitarbeiterinnen von Frauenhäusern

haben sich an der Tagung beteiligt. Die Tagung bot den Teilnehmenden gute Gelegenheit zum Dialog und Austausch über Erfahrungen, Problemfelder wie über Bedarf an Verbesserungen.

Interviews, Medienmitteilungen und Beiträge für verschiedene Zeitungen

- Medienmitteilung und Interviews zu 1 Jahr Gewaltschutzgesetz in Zusammenarbeit mit allen 4 Frauenhäusern des Kantons Zürich
- Medienmitteilung zu Filmanlass im Kino Rex in Pfäffikon: «Frauen in einer rücksichtslosen Welt»
- Medienmitteilung und Interview zu Apéro zum Thema: «Kinder im Frauenhaus»
- Medienmitteilung zu Fachveranstaltung für LehrerInnen zum Thema: «Häusliche Gewalt betrifft auch Kinder»
- Medienmitteilungen zu Standaktionen: «Frauenhaus auf Infotour»
- Berichte in div Medien zu Kinder im Frauenhaus und häusliche Gewalt betrifft auch Kinder
- Medienmitteilung und Interview zu Volksinitiative Schutz vor Waffengewalt

Vernetzung

Damit häusliche Gewalt wirksam bekämpft werden kann, braucht es ein Zusammenarbeiten von Frauenhäusern, Beratungsstellen, Polizei, Behörden, Sozialdiensten und vielen weiteren Organisationen und Institutionen.

Uns vom Frauenhaus und Beratungsstelle ist das sogenannte vernetzte Arbeiten ein grosses Anliegen, wir sind daher bestrebt Kontakte zu den anderen Stellen zu pflegen und neue Kontakte zu knüpfen, um so die Zusammenarbeit zu optimieren und weiterzuentwickeln. Wir vernetzen uns durch die Arbeit mit den Klientinnen und mit der Teilnahme an Vernetzungs- und Austauschitzungen mit vielen diversen regionalen, kantonalen, nationalen und hin und wieder auch internationalen Organisationen und Institutionen.

Speziell zu erwähnen ist an dieser Stelle die neue Informationsbroschüre der Frauenhäuser im Kanton Zürich. In enger Zusammenarbeit erarbeiteten Mitarbeiterinnen der vier Frauenhäuser eine gemeinsame Informationsbroschüre und traten mit Präsentation und Referaten an diversen Bezirkskonferenzen gemeinsam auf, stellten die Arbeit der Frauenhäuser vor, knüpften Kontakte und konnten dadurch die Zusammenarbeit optimieren.

Kommentar zur Jahresrechnung 2008

Erfreulicherweise sind die Spendeneinnahmen auch in diesem Jahr stabil geblieben. Die zahlreichen grosszügigen Spenderinnen und Spender haben uns das möglich gemacht.

HERZLICHEN DANK.

Die budgetierten Taggelder konnten wir knapp nicht erreichen. Der Grund dafür war der verkürzte Frauenhausaufenthalt der Klientinnen. Für viele Klientinnen konnte innert kurzer Zeit eine gute Lösung gefunden werden. Durch die verkürzte, aber auch intensiv betreute Zeit im Frauenhaus ist der Aufwand gestiegen und somit auch die Personalkosten.

Für das Jahr 2009 rechnen wir mit weniger Betriebsbeiträgen hoffen aber auf einen erfolgreichen Spendeneingang. Ansonsten bewegt sich das Budget im üblichen Rahmen. Daniela Frieden, Finanzen, Stellvertreterin Leiterin

Finanzen

Für all die grossen und kleinen Spenden, die wir in diesem Jahr erhielten, ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender, auch an diejenigen, die nicht namentlich genannt werden wollen! Jede noch so kleine Spende gibt uns Kraft, Energie und Mut und die Möglichkeit unsere wichtige und notwendige Arbeit gegen die Gewalt an Frauen und Kinder professionell weiterzuführen und weiterzuentwickeln.

Für den gesamten Jahresbericht
Die Leiterin Frauenhaus und Beratungsstelle

Claudia Hauser

Kranken- und Gesundheitsschwester AKP/SRK
Sozialarbeiterin mit NDS in feministischem Projektmanagement
Hochschule für Soziale Arbeit Luzern

Die Liebe lässt uns an Dinge glauben,
denen wir sonst mit höchstem Misstrauen
begegnen würden

(Marivaux)



Bilanz und Erfolgsrechnung

Bilanz 31.12.2008

AKTIVEN		PASSIVEN	
Kasse	2 191.85	Kreditoren	941.35
PC 84-10809-8	190 589.59	Rückstellungen	128 000.00
Gewo-Darlehen	116 993.30	Vermögen per 01.01.2008	106'751.13
Mietzinsdepot	7 200.00	Bilanzgewinn/Bilanzverlust	-33 417.14
Debitoren	45 300.60	Vermögen per 31.12.2008	57 387.47
		Reserven	209 363.66
Total AKTIVEN	362 275.34	Total PASSIVEN	362 275.34

	Erfolgsrechnung 2008	Budget 2009
ERTRAG		
Taggelder	195 088.65	200 000.00
Betriebsbeiträge	80 300.00	80 000.00
Vereinsbeiträge und Spenden	179 242.85	130 000.00
Mitgliederbeiträge	1 810.00	1 500.00
Zinsertrag	3 451.10	4 000.00
Total ERTRAG	459 892.60	415 500.00
AUFWAND		
Direktaufwand (Haushalt/Übersetzungen etc.)	-7 648.00	
Total DIREKTAUFWAND	-7 648.00	-5 000.00
EINRICHTUNG HAUS	-482.70	-2 000.00
PERSONALAUFWAND		
Löhne	330 957.60	330 000.00
Sozialleistungen	45 208.95	45 000.00
übriger Personalaufwand (Weiterbildung/Coaching/Spesen)	12 078.90	10 000.00
Total PERSONALAUFWAND	-388 245.45	-385 000.00
SONSTIGER BETRIEBSAUFWAND		
Miete/Unterhalt Haus	29 956.80	30 000.00
Miete/Unterhalt BeratungsstelleBüro	21 380.00	22 000.00
Nebenkosten/Energie	4 482.95	5 000.00
URE Mobilien	6 107.85	1 000.00
Sachversicherungen	732.60	750.00
Büromaterial	4 523.60	3 000.00
Drucksachen/Kopien	2 099.85	1 500.00
Infomaterial/Zeitungen/Fachliteratur	442.02	500.00
Tel/Fax/Internet	7 009.30	9 000.00
Porto	2 377.97	3 000.00
Beiträge/Spenden	770.00	500.00
Beratungsaufwand	750.00	500.00
Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising/Website	16 225.75	10 000.00
Bank und PC Spesen	-128.90	-150.00
Total SONSTIGER BETRIEBSAUFWAND	-96 987.59	-86 900.00
Erfolg	-33 417.14	-63 400.00
Zusammenfassung:		
Total Einnahmen	459 892.60	415 500.00
Total Direktaufwand	-8 076.70	-7 000.00
Total Personalaufwand	-388 245.45	-385 000.00
Total Sachaufwand	-96 987.59	-86 900.00
Total Ausserordentlicher Aufwand		
ERFOLG	-33 417.14	-63 400.00

Spendenverdankung

SpenderInnen ab CHF 500

A. Angst, Fehraltorf	920.00
M. Metry, Rüti	750.00
Anonyme Spende	650.00
B. Schmid, Bauma	600.00
P. Gaille, Pfäffikon	570.00
AGZO, Gesellschaft der Aerzte des Zürcher Oberlandes	500.00
E. Marzorati, Bäretswil	500.00
Frauenverein Brockenstube, Jona	500.00
Frauenverein Fehraltorf	500.00
Frauenverein Männedorf	500.00
Frauenverein Oberuster	500.00
Kath. Kirche Zollikon	500.00
Kirchgemeinde Bubikon	500.00
M. Blass-Steiger, Wald	500.00
P. & C. Gebhardt-Notter, Bubikon	500.00
SP Pfäffikon	500.00
Ten Doornkaat-Moser, Hinwil	500.00
The Body Shop, Uster	500.00
Wegmann-Baier, Tagelswangen	500.00

SpenderInnen ab CHF 1 000

Pro Juventute, Hinwil	5'000.00
Frauenverein Riedikon	3'000.00
Rotary Club, Volketswil	3'000.00
Winterhilfe Zürich Oberland	3'000.00
W. Beck, Uster	2'200.00
Frauenverein Bassersdorf	2'000.00
Frauenverein Gutenswil	2'000.00
Kath. Kirche Pfäffikon	2'000.00
Pool Chirurg. Spital Uster	2'000.00
Ref. Kirchgemeinde Meilen	2'000.00
Ref. Kirche Rüti	1'685.00
Ref. Kirche, Uster	1'500.00
Pfarreikirchenstiftung St. Benignus, Pfäffikon	1'350.00
Evang. Ref. Pfarramt Wald	1'051.10
Evang. Kirche Rapperswil	1'000.00
Frauenverein Uster	1'000.00
Kapuzinerkloster Rapperswil	1'000.00
Kath. Pfarramt Volketswil	1'000.00
M. Spillmann, Zürich	1'000.00
Röm. Kath. Kirchengemeinde, Uster	1'000.00
Rotary Club Forch	1'000.00
Rotary Stiftung Uster	1'000.00

Spenderinnen ab CHF 10 000

Zangger Weber Stiftung	50'000.00
Avina Stiftung, Hurden	40'000.00
Ernst Göhner Stiftung	20'000.00
Roger Haus Stiftung	10'000.00

Betriebsbeiträge und Spenden von Gemeinden

Finanzdirektion Zürich	30'000.00
Wetzikon	10'000.00
Herrliberg	7'500.00
Rüti	5'000.00
Hinwil	4'000.00
Fehraltorf	2'000.00
Bäretswil	1'000.00
Egg	1'000.00
Stäfa	1'000.00
Dürnten	800.00
Zumikon	800.00
Bubikon	700.00
Regensdorf	600.00
Wangen-Brüttisellen	600.00
Rapperswil-Jona	500.00
Schwerzenbach	500.00
Wald	500.00
Zollikon	500.00
Fiscenthal	400.00
Lindau	300.00
Grüningen	200.00
Hittnau	200.00
Männedorf	200.00
Wila	200.00
Sternenberg	100.00

Es ist nur diese Sehnsucht nach dem Fühlen
und nicht das Fühlen selbst, was ihn so treibt.

Wie andere mit Schachfiguren spielen,
spielt er mit Nähe und der Angst,
dass sie ihm bleibt.

(Katharina Gerwens)



Kontakt Frauenhäuser

Aargau/Solothurn	062 823 86 00
Basel	061 681 66 33
Bern	031 332 55 33
Bienne/Bienne	032 322 03 44
Brig	079 628 87 80
Fribourg/Freiburg	026 322 22 02
Graubünden	081 252 38 02
Genève	022 797 10 10
La Chaux-de-Fonds	032 968 60 10
Liechtenstein	00423 380 02/03
Luzern	041 360 70 00
Schaffhausen	052 625 08 76
St. Gallen	071 250 03 45
Thun	033 221 47 47
Violetta Zürich	044 291 08 70
Winterthur	052 213 08 78
Zürcher Oberland	044 994 40 94
Zürich	044 350 04 04

Jahresstatistik 2008 Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland

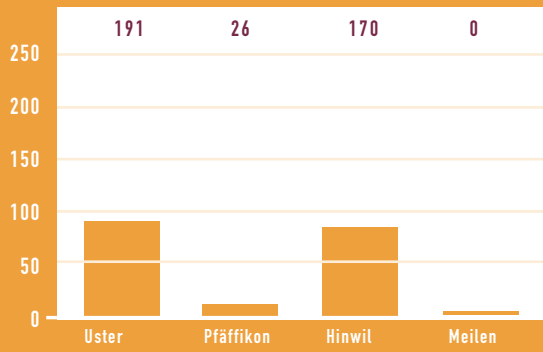
Monate	Nächte Frauenhaus		Beratungen Uster						Beratungen Pfäffikon						Beratungen Hinwil						Beratungen Meilen					
	Übernacht. Frauen	Übernacht. Kinder	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.				
Januar	80	96	77	5	49	19	0	0	0	0	0	0	58	0	7	2	1	0	0	2	0	0				
Februar	25	14	2	3	8	1	0	0	0	0	0	0	7	2	3	1	0	0	0	1	0	0				
März	50	18	25	12	26	9	0	0	0	2	0	0	21	3	18	6	0	0	0	2	0	0				
April	80	20	33	10	34	19	1	0	0	5	1	0	23	10	19	12	4	0	0	0	0	0				
Mai	65	16	16	9	26	16	1	0	0	2	0	0	0	5	11	7	7	0	0	0	0	0				
Juni	48	0	24	10	28	10	3	0	0	4	1	0	0	7	6	1	1	0	0	4	3	0				
Juli	33	0	14	5	16	5	1	0	0	1	0	0	0	1	1	0	0	0	1	0	0	0				
August	6	12	0	5	11	3	1	0	0	2	0	0	0	3	11	3	1	0	1	1	1	0				
September	44	28	0	10	13	2	0	8	2	10	1	0	0	1	5	0	0	0	0	4	3	0				
Oktober	50	58	0	15	22	6	0	8	1	8	0	0	3	0	9	1	0	0	0	1	1	0				
November	67	77	0	6	14	1	0	5	1	5	0	1	29	7	29	18	0	0	0	2	1	0				
Dezember	57	49	0	6	14	1	0	5	1	5	0	1	29	7	29	18	0	0	0	2	1	0				
Total	605	388	191	96	261	92	7	26	5	44	3	2	170	46	148	69	14	0	2	19	10	0				

Monate	Nächte Frauenhaus		Beratungen übr. Kt. ZH						Beratungen auss. Kt. ZH						Beratungen Ausland					
	Übernacht. Frauen	Übernacht. Kinder	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.			
Januar	80	96	5	4	21	7	7	0	0	7	4	1	0	0	0	0	0			
Februar	15	14	15	3	19	2	0	0	4	4	4	0	0	0	0	0	0			
März	50	18	12	2	26	15	0	1	1	15	9	1	0	0	2	0	0			
April	80	20	27	5	32	14	2	30	2	31	18	1	0	0	2	2	0			
Mai	65	16	13	2	29	17	1	50	1	31	20	3	0	0	0	0	0			
Juni	48	0	2	4	24	11	0	38	2	13	5	0	0	0	2	0	0			
Juli	33	0	1	3	16	5	0	18	0	8	5	0	0	0	1	0	0			
August	6	12	8	5	24	13	0	0	2	11	2	0	0	0	1	0	0			
September	44	28	27	2	44	24	0	20	5	25	16	0	0	0	0	0	0			
Oktober	50	58	82	3	57	33	2	4	1	8	3	0	0	0	2	1	0			
November	67	77	56	9	39	20	0	1	4	5	5	1	0	0	3	1	2			
Dezember	57	49	56	9	39	20	0	1	4	5	1	1	0	0	3	1	2			
Total	605	388	304	51	370	181	12	163	26	163	54	20	0	0	16	5	4			

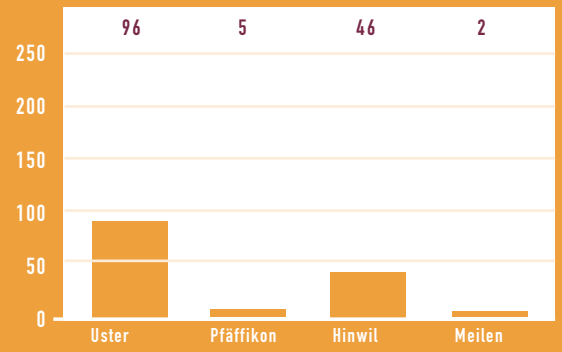
Anzahl Frauen und Kinder
 Total Frauen im Frauenhaus 31
 Total Kinder im Frauenhaus 26

Beratungen pro Bereich Total
 Frauenhaus 854
 Ambulant 226
 Telefon 1021
 Institutionen 448
 Nachbetreuung 47
 Internet / ZO / stopit 192

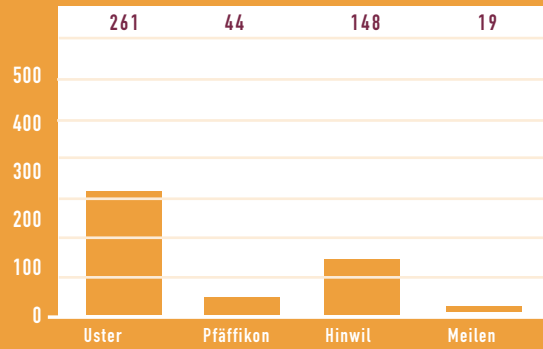
Beratungen im Frauenhaus nach Bezirk



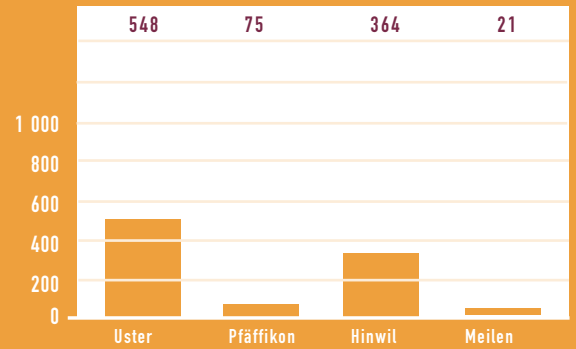
Beratungen ambulant nach Bezirk



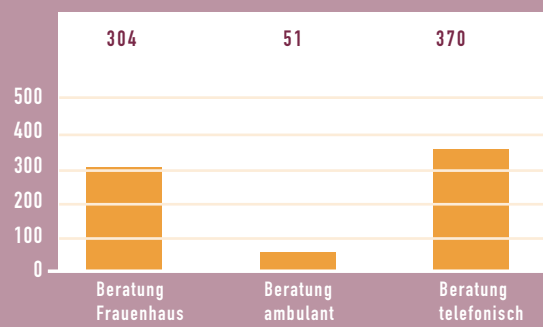
Beratungen telefonisch nach Bezirk



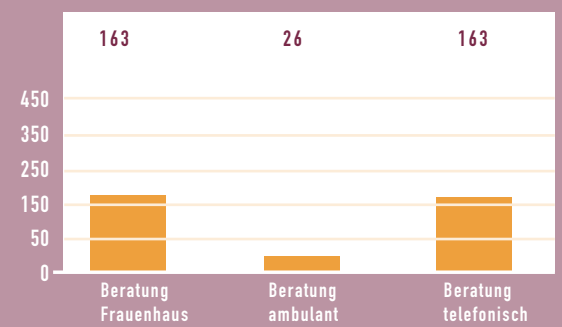
Beratungen nach Bezirk



Beratungen übrige Region Kanton Zürich



Beratungen ausserhalb Kanton Zürich



Beratungen im Ausland

